

Von dem Rosmarin/Rosmarinus

hortensis coronarius.

Weil von den Rosmarinkräutern an diesem Ort gehandelt worden / und des gemeynen Rosmarin keine Meldung geschicht / habe ich die Historiam hieher setzen wollen / weil er nicht allein um der Kranke willen / von den Jungfrauen in den Gärten gezelet wird / sondern auch in der Arzeneey ein nützlich Kraut ist.

Rosmarin ist ein Holtzreichtiger Stand mit viele kleinen Reißlein / die ein weißlechte Kindē haben / die seynd mit langen / schmalē / dicken Blättlein besetzt / die unten gegen der Erde ganz weiß oder graulecht / oben aber fast grün un̄ streifflecht. Die Blumen so im Frühling und Herbstzeit herfür kommen / seynd weißblau / im Angriff zehe. Nach der Blüht köm̄t ein kleiner schwarzer Saamē / daraus man Stöcklein zielen kan / wie wol es viel ehe von den Zweiglein gezelet wird / so man dieselbigen gegen dem Frühling setzet. Die Wurzel ist Holtzrecht / greiffet weit um sich auff der Erden.

Der Rosmarin zu gewisser Zeit an junge Wacholder staudē gepfropfft / bleibet desto lieber über Winter im Felde. Wachset sonst gern an Orten / dahin viel Sonne köm̄t. In Franckreich / in Languedocken ist er ganz gemein / daß er auch wie ander Holtz im Feuer verbrant wird / ja auch so gros / daß man Lautē / Tisch
und